Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Nürnberger Mundart.

Autor: Weiss, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nürnberger Mundart.

Der zerstreute Ehegatte.

I' hôb ámal á n Mastər kennt, 1)
Der su zərstreut is gwösn,
Dass er ən 1) Morigngsögng oft
Hâut für di Prîdi' g'lösn;
Und manchəsmal in 2) ganzın Tô'g
Hâut ər ká Wörtlá g'redt, —
Doch trunkın 1) hâut ər alləwál, 3)
Is dorsti no' in's Bett.

Zo den dâu is á Krànzherr á'
Af's Kränzlálôd'n 4) kummá, 1)
"Nà!"5) — sacht dər Mastər, —
meinətwögng!

Dâu wérd di Frau mîtg nummá. Gèll, 6) Mar gərèith, əs is dər rêcht? Senn 7) recht vərgnêi gt dərnâu': — Hockst 8) sû dəs Jâuər ei und aus In deinər Werkstatt dâu."

Di Masteri, dêi freit si' scho In Still'n af dés Vergnêigng; Sacht: "Dâu wèr' i' doch á' ámal Recht goutá Bisslá krêigng. Mein Christ'l und mein Gobálá, 9) Dêi nèm' i' all zwêi mît, Denn ôná dêi dâu schmecket mer Ká ánzi'er Bissin nît."

Oft riəd'n s' no' su manch'n Tô'g, Bis dass dêi Stund is kummá, Wou s' alli stenná putzt ə bad't') Scho in dər Stubən rummá: '') Er in á n ganz'n neuá Rûk, Sie in á n seid'ná Klád; Di Boub'n (senn 7) herg'richt gwöst; —

êiz 30) géngə s. 25) fort schêi stát.

Nâuch Wîr' 11) naus gèit's in's Amstərdam;

Di Zeit is wêi ô'g mess n;
Drum láf n halt di Boubm vuraus, —
Dêi freiá si' af's Ess n.
Su kummə s hî, und treff n dâu
á' in 2) Herr G vattər gleich;
"Gét hèr!"—schreit di Frá G vattəri—
"Dâu is á Plôz für aich."

"Mei Gobálá, — sacht 1) s — tou mər nit,

"Wenn d' eppət gàər mánst, 12) pflenná, 13)

"Du wér'st su grâuss und Back'n hâust, "Mər tout di gàər nit kenná." Dər Gobála glei' widər lacht Und reibt di Nòs'n ô'; Denn gèbət mər 'n ¹⁴) á Schmätzərlá, ¹⁵)

Mər bleibət henk'n drô~.

êiz 30) kummt di Allábadərî, 16)
Denn's Ess'n is ô gangá, —
Wêi sicht mər unsərn Mastər dâu
Gleich nâuch dər Schüss'l langá!
Und sacht: "Dês is á Supp'n, dês,
Dêi weckt á Tâudt'n af!" 17)
Und frisst und schöpft nèr alləwál 3)
Halt af sei n Têlər draf.

Di Mastəri hâut ihr'n Boubmá èr'st Kam á pàər Löff'l göb'n, Dâu wàər halt in dər Schüss'l scho Bánâh nix mèiər z sögng. In ihr hâut's pfopfərt, 18) doch si hâut

Si' dâu vur'n Leut'n g'schämt, Und hâut ká ánzi's Wörtlá g'sacht, Wêi er in 2) Rest rausnèmt.

êiz ³⁰) kummt **á**' bald di brâut n ¹)

Gà~s, ¹9) —

Dâu macht dər Mastər Augng Und sacht: "Dês Ess'n Mar'gərèith, Dés tout mər wàrli' taugng; Schau nèr, wêi schêi dêi brâut'n ') is! I' wàβ nix schêinər's î'";— Und tout si' dés ganz Vêirt'l halt Gleich af sei n Têlər hî".

Si sitzt êiz ³⁰) dâu und wáβ gàər nit, Wêi ihr af ámal g·schögng, Und tout nèr vullər Zûr'n no' Af ihren Mô hî sögng, Für ihri Boubm á Bálá hâut s· Dərgrátscht ²⁰) mit knappər Nâut;— Und sî, si hâut si' g·ärgərt, daβ s· Hâut denkt, ¹) əs is ihr Tâud.

Draf bringə s' á' in bach'ná² 1) Fîsch; Dâu tout dər Mastər lach'n Und sacht: "Dèr sicht ás ² 2) wêi á Guld,

Su prächti' is dèr bach'n. 1)
Af sû á n Fîsch, dâu hôb i' mi'
Scho g'freit, Gott wáβ wêi lang! "
Und sticht'n raus, — der Masteri
Wérds drübər angst á bang; 23)

Di Mastəri haut ihr'n Boubmá èr'st Doch g'schwigng haut s', — wal s' Kam a paər Löff'l göb'n, gwös'n is

A Frau, wêi 's weng tout göb'n, — Dass af den Sput di' Leut nit **á**' Mit Lach'n tenná ²⁴) sögng; Und sacht nâu zo ihr'n Boubmá leis': ,,B'stellt á pàər Brâutwér'st, denn Sunst gengá ²⁵) mər su hungri' fort Als wêi mər kummá senn."

Bis dêi hôb'n ihri Brâutwér'st krêi'gt, 1) Hâut er sein Fìsch vərschlungá, Und wêi di' Boubm vull Hungər 'rei 26)

Senn') mit ihr'n Wér'st'n g'sprungá, Hâut er glei' g'sacht: "Làsst mər ámal,

Vərsouchng dâu dêi Wàər!"
Und èih' mər si' s vərsögng hâut,
Wàərn á' di Wér'st scho gàər.

No, längər hält's dêi Frau nit aus, Si sacht zo ihrən Alt'n: "Mir gengá ²⁵) êizət ³⁰) langsam hám; —

Tou di' gout unterhalt n."
Und wêi er ihr á' zoug redt hâut,
Si wær nit blibm!) dort,
Und is mit ihren Boubmá nâu?)
Bánâh mit Greiná??) fort.

Und wêi s' á Wál dərhám²⁸) g'wöst is, Dâu is dər Mô á' kummá, Sacht: "Mar'gərèith, du hâust mər heit

Mei ganzá Freid bənummá."
"Wos?" sacht dəs Weiblá vullər Zûrn,
Wird wêi á Pîp n 29) râut, —

"Di Freid hôb i' bənummá dir, Der Alləs g fress n hâut?"

"I' bin nèr fort, wál i' mi' g'schämt Hôb' vur den Leut'n all'n Und wál i' bald vur Hunger wær' Von Stoul no' runter g'fall'n." "Wos! sacht er, du hâust gàer nix krêi'gt?

O Frau, dês sâ'g i' dir, Dâu wàər halt mei Zerstreuung schuld,

Dâu kô i' nix derfur."

"êiz ³⁰) schwei'g mit dər Zerstreuung und

Tou mər nix weitər sôgng,
Denn, wenn i' à dês Ess'n denk,
Nâu') krabbəlt's in mei n Môgng,
Wêi du dês alləs g'fress'n hâust
Und à dei Frau nit denkt, —
Mei Lebtâ'g, ná, vərgess' i' 's nit,
Wêi i' mi' dâu hôb krenkt."

"Ká" Wûrt êiz mèiər!" — hâut si' g'sacht —

"I' will nit weiter streit'n,

Meintwögng toust du no' su ar'g

à der Zerstreuung leid'n;

Doch allen Weibern möcht' i' 's

sogng, —

Du wér'st mi' scho vərstèi, — Dass kana mit a'n sott:n 3 1) Ma Sollt: af a' Kranzla gèi."

Und grîná ²⁷) hâut s·, bis s· gangá. Ins Bett vull lautər ³²) Zûr·n,
Hâut er á' von Zərstreutheit g·redt
Und Leib á' Sèil ³³) vərschwûrn;
Und no' in 'n Schlâuf is manchəsmal
Z·sammg·fâr·n ⁵⁴) vur lautər ³²)
Schreck.

Hâut no' su halblaut vür si's 's) brummt: "Vərfress nər Ding, 's 's) gèi wèck! "

C. Wejss.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) Participien ohne ge- (vgl. Bnd. I, S. 122, 6, 226 ff. 274, 3): kennt, trunkin, kummá, putzt, brautin, pfopfərt, denkt, bachin, kreigt, bliebm, krenkt. gangá, brummt.
- 2) in, on, auch blosses 'n, der verklingende tonlose Artikel den.
- 3) allowal, all wal, alle Weile, jedes Mal, immerfort; vgl. Bnd. I, 289, 17.
- 4) Kränzlalodn, das Einladen zu einem Kränzlein, d. h. einem jener engeren, besonders unserem süddeutschen Handwerkerstande eigenthümlichen geselligen Kreise, bei welchen Essen und Trinken, trauliches Geplauder, auch wohl ein Tänzchen die Hauptträger des Vergnügens bilden, die jedoch in unseren Tagen, durch die Menge der öffentlichen Vergnügungen sowohl, als durch die geschlossenen Gesellschaften verdrängt, mehr und mehr in Abnahme und fast ganz in Vergessenheit gekommen sind. Von dem Thun und Treiben der reichsstädtischen Nürnberger bei solcher Gelegenheit hat uns Grübel in seinem Kränzlein ein unübertrefflich treues Bild hinterlassen. Gewöhnlich legte eine, von dem Unternehmer und Ordner des Festes, dem Kränzherrn, dazu gewählte und geladene Zahl von Bekannten schon vorher längere Zeit hindurch gewisse